Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

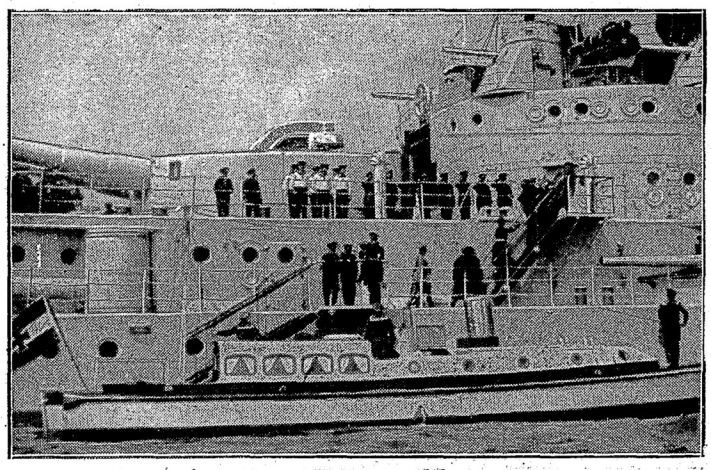
Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. — Bezugspreis freibleibend für den Monat 0,90 RM.
Donnerstags: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund".
Sonnabend: Die illustrierte Sonntagsbeilage.
In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger" oder auf die Erstattung des Bezugsgeldes.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreigespaltene Reklamezeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif.
Schriftleiter Hans Särchen, Baruth (Mark).
Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Särchen, Baruth (Mark).
Fernsprecher Nr. 217. — Postscheckkonto: Berlin Nr. 345 40.
Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für undeutlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 62 — Donnerstag, den 25. Mai — 1933

Hitler nimmt die Flottenparade ab

Festtag in der Flottenstadt Kiel. — Begeisterter Empfang der deutschen Kriegsschiffe.



Die großen Flottenübungen in Kiel,
bei denen der Reichskanzler und zahlreiche Regierungsmitglieder zugegen waren, sahen zum erstenmal seit langer Zeit wieder die gesamten deutschen Seestreitkräfte in der Bucht des Kieler Hafens zusammen. Unser Bild zeigt die Regierungspinasse, die am Flaggschiff „Schleswig-Holstein" längsseits gegangen ist, um Ministerpräsident Göring an Bord des Schiffes zu bringen.

Kiel. Der Dienstag war ein Tag großer Ereignisse für die alte Flottenstadt. Der Kieler Hafen zeigte ein buntes Bild, wie es nur noch aus den Glanztagen unserer ruhmreichen Flotte vor unserer Erinnerung steht. Grund genug, denn der Reichskanzler Hitler nahm die Flottenparade ab. Natürlich strahlte die Sonne vom blauen Himmel und gab dem herrlichen Bild einen prächtigen Rahmen.

Die Vorbeifahrt aller in Kiel zusammengezogenen Seestreitkräfte am Kreuzer „Leipzig", auf dem der Reichskanzler, der Vizekanzler, die Reichsminister von Blomberg, Göring und Dr. Goebbels, der Chef der Marineleitung und die übrigen Gäste der Reichsmarine versammelt waren, bildete den Abschluß der Flottenübungen.

Die in Kiel liegenden aufgefahrenen Schiffe, deren Besatzungen an Deck in Paradeaufstellung mit der Front zur „Leipzig" angetreten waren, wurden vom Flaggschiff dem Flottenchefs, Vizeadmiral Gladisch, dem Linienschiff „Schleswig-Holstein, geführt. Es folgten die Linienschiffe „Schlesien" mit dem Befehlshaber der Linienschiffe Commodore Bastian an Bord und „Hessen". Ihnen schloß sich das dem Flottenverband noch nicht zugeteilte Panzerschiff „Deutschland" an. Die glänzende Reihe der grauen Schiffsleiber wurde durch das Flaggschiff des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte, Konteradmiral Kolbe, den Kreuzer „Königsberg", fortgesetzt. Ihm folgte Kreuzer „Karlsruhe". Den großen Einheiten reihten sich die kleinen Verbände an. Der ersten Torpedobootsflottille mit neun Booten folgte die zweite mit sieben Schiffen. Anschließend die erste Minensuchhalbflottille mit acht und die erste Schnellbootflottille mit fünf Booten. Den Abschluß bildete eine große Anzahl von Spezialschiffen und kleineren Fahrzeugen der Reichsmarine.

Nach der Vorbeifahrt, die eine halbe Stunde in Anspruch nahm, setzte sich die „Leipzig" mit hoher Fahrt an die Spitze des Geschwaders, um es in den Kieler Hafen zurückzuführen. Sämtliche Dampferanlegebrücken waren überfüllt.

Ganze Schulen, nicht nur von Kiel, sondern auch von außerhalb, hatten sich eingefunden, um dem großartigen Schauspiel beizuwohnen.

Alle Kieler Wassersportvereine fuhren den heimkehrenden Schiffen entgegen, um dem Reichskanzler ihre Huldigung darzubringen. Die Ruderboote und Kanus brachten an der Seydlitzbrücke dem Kreuzer „Leipzig", auf dem der Reichskanzler sich befand, beim Passieren den Ruderergruß aus. Die Segelboote hatten sich zur selben Zeit in der Heikendorfer Bucht versammelt und dippten beim Passieren des Kreuzers „Leipzig" die Flagge. An den Ufern begrüßten Tausende begeistert die Schiffe, als sie in Kiellinie in den Binnenhafen einliefen.

Die erste Tagung des „Großen Arbeitskonvent".

Der Große Arbeitskonvent der Deutschen Arbeitsfront trat am Dienstag im Hause des Verbandes der deutschen Buchdrucker in Berlin-Tempelhof zu seiner ersten Tagung zusammen.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. R. Ley, erklärte den Konvent für eröffnet und ernannte den Arbeiter Rudolf Schmeer zum Sprecher und den Arbeiter Reinhold Muchow zum Schriftführer. In seinen grundsätzlichen Ausführungen erklärte Dr. Ley, daß man in sachlicher Arbeit und freudiger Verantwortung mit einem Werk beginne, das dem deutschen Volk und Staat für Jahrhunderte hinaus ein Fundament sein solle. Die Deutsche Arbeitsfront baue zusammen mit den anderen Ständen an der deutschen Wirtschaftsverfassung. Der Redner schilderte die verfehlte Zielrichtung der bisherigen Gewerkschaften und berichtete dann über das in Arbeit befindliche

Gesetz der Arbeit.

Das Gesetz werde nur wenige Fundamentalsätze enthalten. Es wäre verfehlt, wenn Einzelheiten oder tagsbedingte Notwendigkeiten in dieses Gesetz geschrieben würden, da dieses Gesetz Ewigkeitswert haben solle und immer Richtschnur sein müsse für die zeitlich bedingten und zeitlich notwendigen Regelungen. Das Fundament werde die ewig gültigen Grundsätze festhalten, die Ueberwindung des Klassenkampfes, den höchsten Schutz des arbeitenden Menschen, das Führerprinzip und das Prinzip der Verantwortung.

Die Schulung der Amtswalter der Partei und der Deutschen Arbeitsfront werde, so fuhr Dr. Ley fort, gemeinsam durchgeführt. Die sozialen Einrichtungen würden ebenfalls stark ausgebaut, alles ohne Eingreifen des Staates durch Selbstverwaltung der als öffentlich-rechtliche Körperschaft anerkannten Organisation der Arbeit. Eine großzügige Fachausbildung werde jedem tüchtigen Arbeiter die Möglichkeit geben, die Stufe zu erreichen, auf die er seinem Können nach Anspruch habe. Der Nationalsozialismus lehne sogenannte Werkvereine und einen Werktarif grundsätzlich ab. Ein Mindestlohn werde geschaffen, der nicht von dem Stundenlohn abhänge, sondern vom Wochenlohn. Als Grundlage zur Berechnung werde eine fünfköpfige Familie dienen.

Der arbeitende Mensch solle die Entlohnung erhalten, die er zu einer gesicherten Existenz benötige.

Jeder Deutsche sei ein wertvolles und geachtetes Mitglied des Volkes, nicht aber das Objekt irgendwelcher Spekulanten.

Zum Schluß ging der Redner auf das Verhältnis der nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation zu den Gewerkschaften ein.

Schlageterdenkmal — Nationalheiligtum.

Das Programm für die Schlageter-Feier in Düsseldorf.

Der Düsseldorfer Ausschuß zur Vorbereitung der Schlageter-Gedächtnisfeier teilt mit: Reichskanzler Adolf Hitler hat sein Erscheinen für die Schlageter-Gedächtnisfeier 1933 in Düsseldorf zugesagt. Die riesigen Vorbereitungen für den 27. und 28. Mai in Düsseldorf lassen schon jetzt erkennen, daß die Schlageter-Gedächtnisfeier eine der größten Kundgebungen des erwachenden Deutschlands sein wird. 70 000 Hitlerjungen, 83 000 Mitglieder der NSBO., 10 000 Mitglieder des Stahlhelm und der nationalen Verbände und Vereine, sowie 70 000 SS.- und SA.-Leute sind gemeldet worden.

Bei der

Hauptgedächtnisfeier am Denkmal auf der Golzheimer Heide

am Sonntag, bei der ein katholischer und ein evangelischer Geistlicher sprechen, hält Ministerpräsident Göring die Festansprache. Ihr folgt 2 Minuten völliges Schweigen. Während dieser Zeit begibt sich der Ministerpräsident Göring zur Kranzniederlegung zur Gruft. Die Reichswehrkapelle spielt nach Verlauf von 2 Minuten „Ich hatt' einen Kameraden", und die Flaggen senken sich. Nach einer Ansprache von Gauleiter Florian und nach dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied übergibt Oberbürgermeister Dr. Wagenführ dem Ministerpräsidenten Göring das Denkmal als Nationalheiligtum. Unterdessen fliegen die zahlreichen Flieger eine Ehrenrunde.

Auf der großen

Kundgebung im Stadion

am Nachmittag sprechen außer dem Führer Reichskanzler Hitler u. a. Reichsstatthalter Epp und Hauptmann Röhm, anschließend Ministerpräsident Göring, Minister Dr. Frick und Prinz August Wilhelm.

Wie üblich — Kompromiß in Genf.

Die französische Verschleppungstaktik führt weiter zum Erfolg

Im Hotel des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, fand am Dienstag eine zweistündige geheime Fünfmächtebesprechung unter dem Vorsitz Hendersons statt, an der der französische und der englische Außenminister, Botschafter Nadolny, Baron Aloisi (Italien) und Norman Davis (Amerika) teilnahmen.

In der Besprechung wurde die gesamte Konferenzlage, insbesondere die amerikanische Forderung auf sofortige Eröffnung der Verhandlung über die materielle Abrüstungsfrage erörtert. Die fünf Großmächte vereinbarten, in der anschließenden Sitzung des Präsidiums den Vorschlag zu machen, daß der Hauptausschuß sofort die allgemeine Aussprache über den zweiten Teil des englischen Abrüstungsplanes — Kriegsmaterial und Effektiven — aufnehmen soll. Jedoch kam das übliche Kompromiß dahin zustande, daß gleichzeitig der politische Ausschuß den ersten Teil des englischen Planes (Sicherheit) beraten soll, um möglichst schnell dem Hauptausschuß hierüber Bericht erstatten zu können.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz übernahm nach kurzen Beratungen für das jetzt weiter einzuschlagende Verfahren im wesentlichen die von den fünf Großmächten getroffene Vereinbarung, nach der jetzt

die materiellen Abrüstungsfragen und die Sicherheitsfragen parallel behandelt

werden sollen. Es ist jedoch eine gewisse weitere Berücksichtigung der französischen Wünsche dadurch erfolgt, daß nicht der politische Ausschuß, sondern der Hauptausschuß die Sicherheitsfrage behandeln soll. Der Hauptausschuß ist bereits am Dienstagnachmittag in die Behandlung der Kriegsmaterial- und der Effektivfrage eingetreten und beginnt dann mit der Behandlung der Sicherheitsfrage. Künftig sollen abwechselnd im Hauptausschuß die materielle Abrüstungsfrage und die Sicherheitsfrage behandelt werden.

So ist ein

Kompromiß zwischen der französischen und der amerikanischen Forderung erzielt worden.

Auf französischen Wunsch wurde ferner beschlossen, daß die Kriegsmaterialfrage gegenwärtig nur in erster Lesung durchgebracht wird und die eigentliche praktische Entscheidung erst in der zweiten Lesung fällt. Der englische Außenminister ist beauftragt worden, auf Grund verschiedener amerikanischer Vorschläge den Entwurf für einen Vertrag auszuarbeiten, in dem sich die Mächte zur Beratung auftauchender Fragen verpflichten. Für die Behandlung der Sicherheitsfrage wird von dem Vizepräsidenten der Konferenz, dem Griechen Politis, ein Bericht über die Feststellung des Angreifers, die Feststellungskommission und den Vertrag gegenseitiger Hilfsmaßnahmen zur Verhandlung vorgelegt werden.

Präsident Henderson machte in der Sitzung darauf aufmerksam, daß angesichts der Kürze der Zeit

auch am Pfingstsonnabend und Pfingstmontag Sitzungen

stattfinden müßten.

Geheime Staatspolizei prüft Postschließfächer.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Geheime Staatspolizeiamt hat in der vergangenen Woche in ganz Preußen eine Kontrolle der Postschließfächer und Postlagersendungen durchgeführt, weil Anhaltspunkte dafür vorlagen, daß sich der kommunistische Nachrichtendienst dieser Einrichtungen weitgehend bediente.

Aus den verschiedenen Anfragen bei den Polizeibehörden geht hervor, daß die von der Ueberprüfung betroffenen Postämter teilweise darüber im Zweifel sind, ob die Oeffnung der Post behördlich veranlaßt worden ist. Vom Geheimen Staats-Polizeiamt wird darauf hingewiesen, daß es sich um eine behördlich angeordnete Maßnahme handelt

Peking von den Japanern besetzt.

Die chinesische Armee in Auflösung.

Im japanischen Eroberungsfeldzug gegen China ist mit der Besetzung der alten chinesischen Hauptstadt Peking eine weitere Etappe abgeschlossen. Der Einmarsch der japanischen Truppen fand keinerlei Widerstand bei den Chinesen. Die Japaner haben die Eisenbahnstrecke von Tientsin nach Peking in ihrer Hand und konnten bereits japanische und Truppen des Mandschukuostaates über den Chienmen-Bahnhof in das Stadtgebiet befördern.